

DIE ERSTE ÖSTERREICHISCHE BOULEVARDZEITUNG

AUGUSTIN

2,50€
davon 1,25 € für
den die Verkäufer_in

Registrierte
Verkäufer_innen
tragen sichtbar
einen
Augustin-Ausweis

www.augustin.or.at

NUMMER 351 18.9. - 1.10.2013

magazin

|art.ist.in 29

Spezialistin für
Theater im öffent-
lichen Raum: Eva
Brenner, aus der
nichtgehaltenen
Rede Zieglers
zitierend



Foto: Wilma Pöschl Theater

Als die Triumphierenden scheiterten und der Gescheiterte triumphierte

Jean-Ziegler-Performance

Die Festspielrede ist traditionell der «besinnliche» Auftakt der Salzburger Festspiele. Er lauchte Geister von internationalem Rang und Ansehen werden von der Festspielleitung eingeladen, Worte zu sprechen, die der Welt beweisen sollen, dass es neben dem großen Geld auch noch den großen Geist in Salzburg gibt. Manche Reden waren tatsächlich voll Geist und gingen in die Kulturgeschichte ein. Da ist etwa die Schelte des Regietheaters durch den Autor Daniel Kehlmann zu nennen. Im Jahr 2011 war Jean Ziegler eingeladen worden, einer der international einflussreichsten Kapitalismus- und Neoliberalismuskritiker. Er ist eingeladen worden, um eingeladen zu werden: Als der Inhalt seiner Eröffnungsrede bekannt wurde, verlor der Festspielbetrieb (Politik, Verwaltung, Sponsoren ...) die Nerven. Nur die Ahnungslosesten glaubten an die offizielle Begründung der Abfuhr: Kontakte Zieglers mit Libyens Präsidenten Gaddafi.

Eva Brenner und Jenny Simanowitz haben eine Textmontage aus der verbotenen Rede zusammengestellt, die im Zentrum einer Jean-Ziegler-Performance im öffentlichen Raum steht und am 30. September in Wien uraufgeführt wird. Der in Wien lebende nigerianische Rapper Moussa Bababatl und der Wiener Experimentalmusiker Franz Hautzinger bilden einen ästhetischen Kontrast zur Dominanz der textlichen Zitate (neben Ziegler gibt es Geborgtes von Frantz Fanon und anderen). Die Performance hat den Titel der verhinderten Rede: «Aufstand des Gewissens». Wenn das Konzept Eva Brenners aufgeht, ist der Übergang zwischen Theater und Publikumsdebatte fließend, und eine der Fragestellungen dieser Diskussion wird wohl

lauten, welcher Teil von Zieglers Rede ausschlaggebend für den Zensurakt war, der global Aufsehen erregte.

Eva Brenner tippt auf folgende Passage: «Viele der Schönen und der Reichen, der Großbankiers und der Konzern-Mogule dieser Welt kommen in Salzburg zusammen. Sie sind die Verursacher und die Herren dieser karnibalen Weltordnung.» Und genau diese Mächtigen gelte es auch in Opern- und Konzertsälen wachzurütteln: «Die Kunst hat Waffen, welche der analytische Verstand nicht besitzt: Sie wühlt den Zuhörer, Zuschauer in seinem Innersten auf, durchdringt auch die dickste Betondecke des Egoismus, der Entfremdung und der Entfernung. Sie trifft den Menschen in seinem Innersten, bewegt in ihm ungeahnte Emotionen. Und plötzlich bricht die Defensiv-Mauer einer Selbstgerechtigkeit zusammen. Der neoliberale Profitwahn zerfällt in Staub und Asche. Ins Bewusstsein dringt die Realität, dringen die sterbenden Kinder. Wunder könnten in Salzburg geschehen. Das Erwachen der Herren der Welt. Der Aufstand des Gewissens!»

Zieglers Scheitern in Salzburg war Zieglers Triumph. Hätte man ihn reden lassen, hätte er ungewollt eine Lüge unterstützt: die Lüge von der Integration des Geistes in den Hochkulturbetrieb. Die Rede ist erst durch das Verbot in aller Welt gelesen worden.

R. S.

Aufführungen: 30. 9. und 1. 10. 2013, Amtshaus Neubau, Wien 7, Hermannsgasse 24–26, Beginn 19.30 Uhr. Eintritt frei. Eine Tournee ist geplant.

Weitere Infos: www.experimentaltheater.com

BIBLIOTICK

Einer meiner Lieblingsblogs

Wohin immer sie kommen auf dieser großen, weiten Welt, sie werden auf zwei Menschen-Arten stoßen, so sicher, wie die Sonne untergeht: die französische Familie, die sich über das Essen aufregt, und das schwäbische Rentnerpaar, das sich lautstark seiner Welt- und Reisefähigkeit versichert. Von einem Exemplar dieser Spezies handelt meine kleine Geschichte, die sehr tief in den Bergen eines Landes im großen Süden spielt.

Unweit einer wenn auch nicht besonders spektakulären Touristenattraktion liegt ein kleines Lokal, dessen Besitzer etwas großspurig eine Speisekarte in drei verschiedenen Sprachen aufgestellt hat. Das schwäbische Paar nimmt an einem der Holzische Platz. Die Frau erklärt dem Wirt, was sie haben will, aber «one portion for two, please». Sie erklärt das sehr eindringlich, davon hängt schließlich die Ordnung dieser Welt ab. Endlich ihre Wiederholungen unterbrechend, fragt der Wirt: «Bread?». Die Frau ist etwas aus dem Konzept gebracht. «Brett?», fragt sie. «Noi, wir brauchet koi Brett, e Teller tut's scho!» Der Wirt bringt das Gewünschte, und mehr oder weniger scheint alles zur Zufriedenheit unserer Weitgereisten.

Als die beiden das Lokal verlassen, meint die Frau: «Gut war's scho, aber e Brot hätten's scho dazu tun könne.» «Ja», stimmt der Mann ein, «und mit den Fremdsprachen haben's sie's auch net so.» «Aber woisch, vielleicht hätt mer doch e Brett nehme solle, vielleicht ist des Landessitte.»

Diesmal kein Buchtipp, sondern ein Blogtipp. Die zitierte Kurzgeschichte ist Georg SeeBlens Blog mit dem wunderbaren Titel «Das Schönste an Deutschland ist die Autobahn» entnommen. Der Münchner ist in Deutschland vor allem als Film- und Fernsehkritiker bekannt. Unter anderem hat er Bücher über den pornographischen Film und über den Western geschrieben. Im Blog kommentiert er viele Aspekte des von ihm leidenschaftlich abgelehnten Systems; wie unser Hinweis auf seine Kritik der «Großprojekte» (Seite 13) zeigt, kommt er in seiner Analyse zu originellen Thesen. Der SeeBlens-Blog ist aus meiner Sicht so, wie der Augustin sein könnte – eine Symbiose aus Unterhaltung, Poesie, Aufdeckung und Manifest.

R. S.



www.seessen-blog.de